

## **Dehmel, Richard Fedor Leopold: Venus Anadyomene (1891)**

1     Das ist die alte Stimme wieder,  
2     aus langen Träumen jung erwacht.  
3     Sie sang die allerersten Lieder,  
4     trunken und schüchtern. Sie singt und lacht:

5     Über dem grünen Roggenmeere  
6     wiegte die Glut zwei Pfauenaugen.  
7     Blühend roch die brütende Leere.  
8     Tief im grünen Roggenmeere  
9     lag ein Knabe mit blauen Augen.

10    Das war, als du noch Fehle hattest,  
11    noch alte Furcht und fremde Scham,  
12    als du noch keine Seele hattest,  
13    die nur aus

14    Aber du sahst die Falter leuchten,  
15    mit flackernden Flügeln bunt sich greifen;  
16    träumte dir von zwei dunkelfeuchten  
17    Augen, und die sahst du leuchten  
18    unter bunten, flatternden Schleifen.

19    Das war die Zeit des Schaums der Säfte,  
20    die Ähren stäubten gelben Seim;  
21    vieltausendjährige Sehnsuchtskräfte  
22    erregten schwelend einen Keim.

23    Ahntest unterm andern Kleide  
24    andre nackte Glieder klopfen.  
25    Deine Hände flaskerten beide.  
26    In die einsam heiße Haide  
27    quoll ein erster Samentropfen.

28    Das tat die Sehnsucht dieser Erde,

29 die opfernd um die Sonne schweift.  
30 Sie sprach das allererste Werde.

31 .....

32 Habe Dank, du dunkle Geisterstimme!  
33 Ja, du hilfst mir meine Not begreifen.  
34 Auf! ich fühl's, wie trüb ich glimme;  
35 laß uns nach Erleuchtung schweifen!

36 Mühsam von Enttäuschung zu Enttäuschung  
37 hab ich mich hierher gewunden,  
38 um in eisiger Verkeuschung  
39 starr zum Gleichmut zu gesunden.

40 O! noch Einmal war mir aufgegangen  
41 zweier Augen lockende Hoffnungsmacht:  
42 eines Sommerglückes Prangen  
43 mitten in der Winternacht.

44 Als mein Herz am allerinnigsten bebte  
45 – Wundertäterin, hoffst du  
46 schloß ich's ein in dies verspinnewebte  
47 kahle Vorstadtkellerloch.

48 Wie's mich anhöhnt! Hinter mir, ihr Geister,  
49 schnarcht die Mitwelt meiner Zelle:  
50 mein schwerhöriger Schustermeister,  
51 und sein närrischer Altgeselle.

52 Wochendurch hat dieser ledige  
53 Fleischfeind christlich mich zerrauft,  
54 Schmachtriemsweisheit mir gepredigt;

55 Nacht für Nacht versucht von Träumen

56 dehn'ich mich auf meinem harten Lager,  
57 immer zuchtloser mich bäumend,  
58 immer gieriger, immer magrer.

59 Wie mich hungert! Wie die roten  
60 Freudenfenster drüben blinken:  
61 Blut, von dem die scheinbar toten  
62 Geister meines Innern trinken.

63 Trinkt! Beleuchtet mir die Pfade,  
64 die wir trunken einst geirrt,  
65 daß mir endlich, endlich doch die Gnade  
66 glutgeläuterter Erkenntnis wird!

67 Steig empor, du übersehr verschönte  
68 Jünglingslust mit deiner üppigen Zierde!  
69 Ja, ich hör mich, wie ich nach dir stöhnte,  
70 ferne Göttin meiner ersten Begierde,

(Textopus: Venus Anadyomene. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40318>)